

Armin Wagner, Matthias Uhl

## BND contra Sowjetarmee

Westdeutsche Militärsplionage in der DDR

Ch. Links Verlag, Berlin 2007. S. 160

---

### 160 IV. BND-Splionage gegen die GSSD und die MfS-Splionageabwehr

...unterrichtet werden<sup>154</sup>. Wenn Wehrdienstleistenden trotz aller Gefahren — wie beispielsweise 1976 dem Soldaten Aleksejckuk aus der 47. Panzerdivision in Hillersleben — die Flucht in die Bundesrepublik gelang, so konnte deren begrenztes militärisches Wissen zumeist lediglich dazu dienen, die Dislokation bestimmter Einheiten und deren Unterstellungsverhältnisse zu bestätigen, wobei sich hier allerdings vom Hörensagen oft Fehler einschlichen. Beispielsweise gab Deserteur »161«, er setzte sich im Sommer 1964 von seiner Einheit in Ohrdruf ab, zwar den korrekten Namen seiner Division nebst aller Ortsbezeichnungen an, ordnete sie allerdings statt der 8. der 6. Garde-Armee zu, ein Großverband, der bereits 1947 im Baltikum aufgelöst worden war<sup>155</sup>.

Wesentlich gravierendere Folgen hatte jedoch die Flucht von Offizieren, vor allem wenn sich diese mit ihren Waffen absetzten oder gar selbst aus der Militärabwehr stammten. In den siebziger Jahren ereigneten sich zwei spektakuläre Fälle. 1974 floh der Flugzeugtechniker Oberleutnant Vronskij vom 296. Jagdbomberregiment in Großenhain mit einer Su-7 in Richtung Westen. Vronskij, der zusammen mit einem Piloten am Simulator mehrere Flugstunden genommen hatte, gelang es, die Maschine zu starten und erfolgreich in den Luftraum der Bundesrepublik zu fliegen. Da seine Flugkenntnisse für eine Landung nicht ausreichten, katapultierte er sich über der Lüneburger Heide aus der Maschine und beantragte nach erfolgreicher Fallschirmlandung politisches Asyl. Die Auswertung der Trümmer der Maschine und seine Befragung dürften für die westlichen Nachrichtendienste von großem Interesse gewesen sein, war die Su-7 doch der wichtigste taktische Kernwaffenträger der sowjetischen Luftstreitkräfte. Besonders schwerwiegend für die sowjetische Militärabwehr in der DDR war im Februar 1974 die Flucht von Hauptmann Aleksej Mjagkov, Mitarbeiter der Sonderabteilung der 20. Garde-Armee. Seine intime Kenntnis der sowjetischen Abwehrmaßnahmen dürfte dem BND geholfen haben, neue Möglichkeiten in das Eindringen von GSSD-Garnisonen zu finden. Für die Führung der Splionageabwehr endete Mjagkovs Flucht mit einem strengen Verweis, während dieser in Abwesenheit wegen Landesverrates und Splionage verurteilt wurde<sup>156</sup>.

---

154 Vgl. RGANI, 5/30/312, Schreiben des Hauptmilitärstaatsanwaltes der UdSSR an das ZK der KPdSU über die Desertion eines Soldaten der 7. Garde-Panzerdivision und dessen Festnahme an der Demarkationslinie vom 11.9.1959, Bl. 99; ebd., Schreiben des Hauptmilitärstaatsanwaltes der UdSSR an das ZK der KPdSU über die Desertion eines Soldaten des 154. Kommandantenbataillons der GSSD in die Bundesrepublik vom 27.10.1959.

155 Vgl. BA, B 206/112, Allgemeine Beobachtungen Truppenunterkunft Ohrdruf: Meldung RC-7540/DES-161 vom Juli 1964, Bl. 4; ebd., Allgemeine Beobachtungen Truppenunterkunft Nordhausen: Meldung 107712/DES-3 vom 14.9.1963, Bl. 3.

156 Geraskin, Zapiski voennogo kontrrazvedäka, S. 136 f.; Prochorov/Lemečov, Perebeiciki, S. 304 f. Mjagkov, der sich während des Besuches des Schlosses Charlottenburg in West-Berlin abgesetzt hatte, veröffentlichte nach Befragung durch BND, CIA und MI-5 1976 seine Erinnerungen: Mjagkov, KGB intern.